

VORSORGEBOGEN

Gezielte Hilfe für Kindergartenkinder

Mithilfe sogenannter Vorsorgebögen sollen Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten im Kindesalter besser erkannt werden. Ein entsprechendes Projekt soll zu Beginn des neuen Kindergartenjahrs in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und im Saarland starten. In einem Brief werden die Eltern von Kindergartenkindern über die Vorsorgebögen und deren Ziele informiert. Damit auch Familien mit Migrationshintergrund erreicht werden, sind die Briefe in zahlreichen Sprachen erhältlich.

Sind die Eltern einverstanden, füllen die Erzieherinnen den Beobachtungsbogen aus und geben ihn für die Früherkennungsuntersuchung U 8 beziehungsweise U 9 beim Kinder-



arzt mit. „Erzieherinnen können mögliche Abweichungen von einer altersgerechten Entwicklung oft früher und besser einordnen als Eltern oder der Kinder- und Jugendarzt. Dieses Wissen gilt es zu nutzen“, erklärte Karl-Dieter Voß, Vorstand beim Bundesverband der Be-

triebskrankenkassen. Dieser hat das Projekt gemeinsam mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) entwickelt. Der Kinderarzt kann dann aufgrund des Vorsorgebogens, seiner Untersuchung und dem Gespräch mit den Eltern entscheiden, ob Handlungsbedarf besteht. „Oftmals hilft bei auffälligen Kindern schon eine gezielte Beratung der Bezugspersonen, um die Weichen für die gesunde Entwicklung zu stellen“, sagte BVKJ-Präsident Dr. med. Wolfram Hartmann.

Das Projekt soll mittelfristig auf ganz Deutschland ausgedehnt werden. In Recklinghausen wird es seit 2002 erfolgreich erprobt. Die Erzieherinnen beurteilen ihren zusätzlichen Aufwand nach Angaben der Initiatoren als überschaubar. Informationen im Internet: www.fitvonkleinauf.de/Kita-Vorsorgebogen. **EB**

Zahl der Woche

368 Millionen

Euro haben die Krankenkassen aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung von Januar bis Juli 2007 zusätzlich für Arzneimittel ausgegeben.

DISEASE MANAGEMENT

Umstellung auf elektronisches Verfahren



Ab 1. April 2008 sind Dokumentation und Datenübertragung im Rahmen der Disease-Management-Programme (DMP) ausschließlich auf elektronischem Weg möglich. Ärzte

können dann nur noch an Chronikerprogrammen teilnehmen, wenn sie ihre Daten elektronisch erfassen und per Datenträger oder Datenfernübertragung an die Datenstelle übermitteln. Dazu müssen sie eine spezielle Dokumentationssoftware verwenden und eine Teilnahmeerklärung an ihre Kassenärztliche Vereinigung (KV) senden. Die Teilnahme- und Einwilligungserklärung der Patienten muss weiterhin schriftlich eingereicht werden. Mitglieder der KV Berlin, die bereits vor dem 31. Dezember 2007 elektronisch dokumentieren, erhalten eine Sondervergütung (siehe www.kvberlin.de).

Wie die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) mitgeteilt hat,

funktionieren die von ihr zwischenzeitlich entwickelten Vorgaben für die elektronische Dokumentation im Rahmen von Disease-Management-Programmen (eDMP) einwandfrei und erleichtern die Arbeit. Zu diesem Ergebnis kamen Vertragsärzte in Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Bayern, die im Juni und Juli 2007 als Testnutzer fungiert hatten. Die KBV hatte sich dafür eingesetzt, dass im Gemeinsamen Bundesausschuss ein neuer indikationsübergreifender Datensatz erstellt wurde, der für die DMP Diabetes mellitus Typ I und II, koronare Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Asthma bronchiale und chronisch-obstruktive Lungenerkrankung gilt. Der eDMP-Datensatz wird über das Quartalsupdate der Softwarehäuser ausgeliefert werden. **KBr**